

Buchempfehlung

Autoren: N.Frei und J. Brunner sowie
C. Goschler (Hrsg)



Die Praxis der Wiedergutmachung

Geschichte, Erfahrung und Wirkung
in Deutschland und Israel

Inhalt (NS-Verfolgte)

Aus den unterschiedlichsten Gründen wurden Menschen Opfer des nationalsozialistischen Terrors. Mehr als eine Million von ihnen erhielten eine materielle Entschädigung für ihre Leiden, aber weitaus mehr Verfolgte gingen leer aus. Die Studien in diesem Band verbindet die zentrale und bis heute aktuelle Fragestellung nach dem Spannungsverhältnis zwischen den Gerechtigkeitserwartungen der ehemals Verfolgten und den Gesellschaften, die die Entschädigungen aufzubringen hatten.

Link der Bundeszentrale für politische Bildung Schriftenreihe Band 1033

Anmerkung: Buch sehr empfehlenswert

http://www.bpb.de/publikationen/8GTNDG,0,0,Die_Praxis_der_Wiedergutmachung.html

Auszug Seite 9: Zur Geschichte und Aktualität der Wiedergutmachung

„Die Idee kam nicht von professionellen Historikern oder Archivaren, sondern von einer Gruppe engagierter Bürger: „ Nach Abschluß der Wiedergutmachung“, so empfahl die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Aurich-Oldenburg-Osnabrück dem Bundesminister des Innern, sollten die Akten der Entschädigungsbehörden in einem zentralen Archiv auf dem Gelände des ehem. Konzentrationslagers Bergen-Belsen „ gesammelt und der historischen Forschung zur Verfügung gestellt werden“. Schulprüfungen hätten nämlich „eine weitgehende Unkenntnis der Geschehnisse während des <Dritten Reiches> in der Jugend ergeben“, und anhand der Wiedergutmachungsakten, die < ein nahezu lückenloses Bild nationalsozialistischer Verfolgungsmaßnahmen vermitteln >, könne dem begegnet werden. Der Vorschlag mag noch immer aktuell erscheinen, doch er erreichte die Bundesregierung im Sommer 1960.“ **Auszug Seite 19** „Die Praxis der Wiedergutmachung in Deutschland- genauer gesagt: in der Bundesrepublik, denn in der DDR hat es etwas annähernd Vergleichbares bis zu deren Ende nicht gegeben – wurde erst skandalisiert und dann erforscht. Über Jahrzehnte hinweg war die Anprangerung von Mißständen, Lücken und Ungerechtigkeiten dieses bereits seit 1945 auf Geheiß der Alliierten in Gang gesetzten Unterfangens stets beides: Medium bundesrepublikanischer Kontinuitätskritik, aber auch ein integraler Teil des gesellschaftlichen Selbstaufklärungsprozesses über die nationalistische Vergangenheit. Entsprechend wurde die Geschichte der Entschädigung für NS-Verfolgte in wachsendem Maße als eine Geschichte des Ungenügens, ja des Scheiterns begriffen. In den 1980er Jahren erreichte die Kritik, die sich nun auch mehr denn je an dem Begriff der „Wiedergutmachung“ stieß, ihren Höhepunkt.

Ganz im Sinne der „zweiten Schuld“ angesichts einer unaufgearbeiteten Vergangenheit, von der Ralph Giordano gegen Ende des Jahrzehnts höchst publikumswirksam sprach (Giordano 1987), war von einer „zweiten Verfolgung“ und von einem „Kleinkrieg gegen die Opfer“ die Rede. Mehr oder weniger parallel zu dieser hitzigen öffentlichen Debatte, in der die Erregung über den „Historikerstreit“ noch mitschwang und die genährt wurde von zähen politischen Auseinandersetzungen um die „vergessenen Opfer“ – Sinti und Roma, Zwangsarbeiter, Homosexuelle, Opfer der Zwangssterilisation und sogen. Asoziale – kam es aber auch zu einer ersten Welle aktengestützter zeitgeschichtlicher Forschungen.“

Auszug Seite 20 „ Eine erfreuliche Wendung zugunsten der Wissenschaft ergab sich jedoch seit Ende 2000 in NRW, als aufgrund einer im höchsten Maße kooperativen Behördenleitung und einer parlamentarischen Initiative von Bündnis90/Die GRÜNEN (Scharffenberg 2004 + Winstel 2006) die Akten der Abteilung Wiedergutmachung in der Bezirksregierung Düsseldorf für die zeithistorische Forschung zugänglich wurden.

“**Auszug Seite 21** „ Wie die Geschichte der Wiedergutmachung erweist sich also auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit ihr als ein *work in progress*: Neben den individuellen und gesellschaftlichen Vorstellungen von Gerechtigkeit hat sich das Bild von den Verbrechen des Nationalsozialismus seit 1945 vielfach verändert – und damit auch die Vorstellung von dem Kreis derjenigen, die als NS-Verfolgte anzusehen sind. Die Praxis der Wiedergutmachung und ihre Erforschung reagierten und reagieren freilich nicht nur auf gesellschaftliche Veränderungen; sie waren stets und sind bis heute auch selbst Faktoren der hier angesprochenen normativen Veränderungsprozesse. „ **Auszug Seite 22** „ In diesem Sinne präsentieren die meisten der hier vorgelegten Studien die Geschichte der materiellen Entschädigung von NS-Verfolgten als soziale Erfahrungsgeschichte von einzelnen und Gruppen in den hauptsächlich betroffenen Ländern – also in der Bundesrepublik Deutschland und in Israel. Zur Sprache kommen aber auch die innergesellschaftlichen und zwischenstaatlichen Auswirkungen, die sich mit der Wiedergutmachung von NS-Unrecht verbanden und, wenngleich in abnehmenden Maße, noch immer verbinden.“ Zitat

Inhalt

I. Komplizierte Lernprozesse

Zur Geschichte und Aktualität der Wiedergutmachung **Seite 9-47 sehr empfehlenswert**

II. Geschichte und Geschichten

Mark Roseman

Der Wiedergutmachungsantrag der Marianne Ellenbogen **Seite 51**

Christine Kausch

Unlösbarer Widerstreit / Stationen zweier deutsch-jüdischer Familien **Seite 79**

Ariela Sabag

Wiedergutmachung im Kibbuz / Individuelle Entschädigung und kollektive Werte **Seite 99**

Matthias Langrock

Eine Frage der Existenz / Die Synagogengemeinde u.d. Entschädigung für Kölner Juden **Seite 126**

Kristina Meyer

Verfolgung, Verdrängung, Vermittlung / Die SPD und ihre NS-Verfolgten **Seite 159**

Boris Spornol

Im Kreuzfeuer des Kalten Krieges / Der Fall Marcel Frenkel u.d. Verdrängung der Kommunisten **Seite 203**

Martin Fryen

„Rassenschande“ / Zur Nachtgeschichte eines NS-Delikts **Seite 219**

Susanne zur Nieden

Die Aberkannten / Der Berliner Hauptausschuss „Opfer des Faschismus“ u.d. verfolgten Homos. **Seite 264**

Immanuel Baumann

Winkel-Züge / „Kriminelle KZ-Häftlinge i.d. westdeutschen Nachkriegsgesellschaft“ **Seite 290**

Martin Freyen

Wie die Juden ? / Verfolgte „Zigeuner“ zwischen Bürokratie und Symbolpolitik **Seite 323**

Hanna Yablonka

Übersehende Opfer und Entschädigung für Juden nordafrik. Abstammung **Seite 356**

Jose Brunner/ Iris Nachum

Vor dem Gesetz steht ein Türhüter / Wie und warum israelische Antragsteller ihre Zugehörigkeit zum deutschen Sprach- und Kulturkreis beweisen mussten **Seite 387**

III. Leib und Seele

Svenja Goltermann

Kausalitätsfragen / Psychisches Leid u. psych. Wissen in der Entschädigung **Seite 427**

Miriam Rieck/ Gali Eshet

Die Bürden der Experten/ Gespräche mit deutschen u. israelischen Psychiatern über ihre Rolle als Gutachter in Entschädigungsverfahren **Seite 452**

Rakefet Zalashik

Zwischen Orient und Okzident / Die Entschädigung der Palästina u. Israel-Emigranten **Seite 470**

Henning Tümmers

Spätes Unrechtsbewusstsein / Über den Umgang mit den Opfern der NS-Erbgesundheitspolitik **Seite 494**

IV. Recht und Gerechtigkeit

Tobias Winstel

Die Testamentvollstrecker / Zur Rolle von Anwälten und Rechtshilfeorganisationen **Seite 533**

Julia Volmer Naumann

Vor und hinter dem Schreibtisch / Wiedergutmachtungsbürokratie in Münster **Seite 554**

Christina Strick

Effizienz und Empathie / Wiedergutmachtung im Regierungsbezirk Düsseldorf **Seite 572**

Boris Spornol/ Matthias Langrock

Amtliche Wirklichkeit / Die Praxis der Entschädigung aus behördlicher Binnenperspektive **Seite 600**

Eva Dwertmann

Zeitspiele / Zur späten Entschädigung ehemaliger Ghettoarbeiter **Seite 635**

Amit Erdinast-Ron

Nachempfundenes Recht/ Rhetorik und Praxis des israelischen Gesetzes für die NS-Invaliden **Seite 660**

Kristina Meyer/Boris Spornol

Wiedergutmachtung in Düsseldorf / Eine statistische Bilanz **Seite 690 - 727**

Nachwort Seite 728 - 730

Abkürzungen 731

Literatur 733

Die Autoren 765

Personenregister 769-773